

„Er ist seit fünfzig Jahren tot“, kam eine gebrochene Stimme. „Es ist unbegreiflich, woher du alles weisst. Du bist der klügste Mann der Welt!“

Caruso begann von irgendwoher zu schluchzen. Auf dem Meer zog eine Piratenflotte aus dem 17. Jahrhundert auf. „Der klügste Mann der Welt“ weinte heftiger. Er weinte über die Grammophonstimme, die Piratenflotte, über die plumpe Hand und das gute Herz seines Freundes und über seine eigene Niedrigkeit.

„Bist du krank? Willst du Geld? Bist du in Gloria Swanson verliebt?“

Der Deklassierte riss sich zusammen:

„Ich möchte in die Wirklichkeit zurück!“

„Die Wirklichkeit — was soll das heissen — verdienst du nicht genug?“

Als jener schwieg, flehend: „Ich bitte dich — geh nicht fort, ich gebe dir das Doppelte.“

Keine Antwort.

„Warum gefällt es dir hier nicht? Wir arbeiten — wir verdienen mehr als die Könige in Europa — wir . . .“

„Sind festgenagelt an eine Welt aus Kulissen.“

„Das ist lächerlich — ich kann gehen, wann ich will.“

„Dein Kontrakt bindet dich.“

„Ich kann ihn brechen.“

„Man bricht nicht einen Kontrakt, der einem eine Million Dollar jährlich sichert.“

Der Star schwang sich auf den Rand des Bassins neben seinen Freund. Sein wundervoller Körper wurde von der untergehenden Sonne bronziert. Zwei Chinesen stürzten sich auf ihn, rieben ihn ab und hüllten ihn in einen seidenen Kimono.

Auf der Terrasse war eine junge Frau in ärmlichem Leinenkleid erschienen, die ein Kind auf dem Arm trug. Der Schwarze stürzte auf sie zu, um sie zu verjagen, aber der Star, der Kinder gern hatte, winkte ihr, näher zu kommen. Die Frau lächelte verlegen und liess das Kind zu Boden gleiten. Das Kind machte, ungeschickt torkelnd, einige Schritte, fiel hin und begann jämmerlich zu heulen. Der Star hob es auf und wiegte es in seinen Armen, bis es lächelte. Es hatte ein süßes, elfenbeinfarbenes Gesicht und grosse blaue Augen. Er fragte die Frau, wer sie sei, und was sie wolle. Sie schlug die Augen nieder und sprach leise einige Worte, aber ihre Stimme wurde von dem Dröhnen eines plötzlich einsetzenden Orchesters ertötet.

Seine intellektuelle Frau veranstaltete ein Stravinsky-Konzert in den oberen Räumen.

Er bat seinen Freund durch Gesten, der Frau Geld zu geben, und eilte hinaus.



Sieben Stunden später stand er nach gefahrvollem Flug und mühseligem Ritt auf den Zinnen eines neuerrichteten Turms 3000 Meter hoch in den Bergen. Seine Gesellschaft hatte ihn unerwartet gerufen. Es herrschte heftiges Schneegestöber.

Plötzlich fiel ihm ein, was die Frau mit dem Kind hatte sagen wollen: es war nach einem Abend, den er im Klub der amerikanischen Schriftstellerinnen in San Francisco verbracht hatte. Ihm brannte der Kopf. Er war gelangweilt und zermürbt und fuhr in rasendem Tempo. Er erlitt eine Panne und musste in einer verwahrlosten Farm übernachten. Die Tochter des Farmers war ein reizendes, harmloses Geschöpf.

Sein Kind — er würde es adoptieren, glänzend erziehen lassen und in die „Wirklichkeit“ schicken.